

Bericht der Tennisabteilung - für das BWV-Jahrbuch, erstellt vom Tennissportwart Thorsten Szymkowiak, im Oktober 2025

Gematche

Nach der Bildung einer Spielgemeinschaft mit den Jungens vom TuS Stenern und den vielen positiven gemeinsamen Erlebnissen vom letzten Jahr setzen wir das gemeinsame Tun fort.

Schon während des letzten Winters haben wir auch unser Topspinnertraining ausgeweitet. So nehmen jetzt auch die Jungens von Stenern daran teil, so dass wir nicht nur eine Sommerspielgemeinschaft sind.

Es wächst zusammen, was zusammen gehört.

Eindrücke von einem gemeinsamen Donnerstags-training: Tibor Daradic, Paul Valleè, Andre Grotstabel, Philip van Dielen, Maik te Laar, Thorsten Szymkowiak



Unser neuer Trainer, Jonas der II. von der Tennisschule Kalisch, war bemüht uns besser, sicherer zu machen. Ein Trainerwechsel setzt ungeahnte Möglichkeiten frei....und wir waren festen Glaubens, dass wir nicht nur den Teamgeist weiter steigern, sondern auch in der kommenden Medensaison bessere Ergebnisse erzielen werden.

Im letzten Jahr hatten wir, nicht ganz unverdient und mit etwas Glück am grünen Tisch, den Klassenerhalt knapp sichern können, das Ergebnis sollte dieses Jahr deutlich besser ausfallen. Gerade die in der letzten Meisterschaftsrunde erlittenen drei sehr knappen Niederlagen mit unserem „Lieblingsergebnis“ von 4:5 wollen wir dieses Mal eher positiv in unsere Richtung ausfallen sehen.

Und dafür taten unsere Racketschwinger alles, einige nahmen an so vielen Leistungsklassen-turnieren teil, dass man schon glauben mochte, sie leben nicht für den Tennissport, nein sie leben sogar davon. Insbesondere Micha Kleina fiel hier auf, der seine Leistungsklassenkennziffer deutlich steigern konnte. Turniere selbst in Velbert, Bottrop, Kleve waren für ihn kein Hindernis um sein Spiel zu verbessern, um im Ranking aufzusteigen.....



Micha Kleina, Gegner und dessen Position beim Aufschlag voll fokussiert



Micha Kleina (im Hintergrund), Andre Grotstabel und Philip van Dielen (im Hintergrund, was sucht der Junge bloß...noch nicht fokussiert) sowie Maik te Laar beim Training auf und neben der ‚Platte‘

Und dann wurde es langsam Frühling.

Die Plätze draußen waren gemacht, die Mannschaft zum Wettbewerbsbetrieb gemeldet, die Topspinner und Spielgemeinschaftler trainiert, motiviert, ausgerichtet, focussiert und konzentriert. Denn merke: Der Schläger ist nur so gut wie der Kopf, der ihn hält (*in Anlehnung an einen erfolgreichen britischen Tennisprofi*).

Der Tennisverband hatte uns in diesem Jahr die Teams von Heißen und Selbeck, beide aus der Ruhrstadt Mülheim, sowie die Westler aus Duisburg zugelost, so dass wir wieder Ruhrgebietsfeeling erleben dürfen. Hinzukommen die Mannen vom STV Hünxe, ein uns seit einigen Jahren immer wieder begleitendes Team, mit dem es erneut die Rackets zu kreuzen gilt und, und darauf freuen wir uns besonders, die Sportfreunde aus Lowick. Nehmen doch mit Tibor Daradic und Philip van Dielen zwei Lowicker an unserem Spielgemeinschaftstraining teil.....

Und so eine Spielgemeinschaft ist manchmal nicht ganz einfach zu verstehen, das zeigen die speziellen Regelungen der beiden Lowicker Spieler doch recht „verständlich.“ Während Tibor Daradic, ein von den Sportfreunden für unsere Spielgemeinschaft freigegebener Spieler, für unser Team spielt, verhält es sich bei unserem neuen BWV-Tennisvereinsmitglied Philip von Dielen ganz anders, spielt er doch für das Team der Lowicker Sportfreunde, da er nicht freigegeben und zusätzlich auch Mitglied des Lowicker Vereins ist. Er trainiert trotzdem mit uns. Irgendwie eine weitere Form einer Spielgemeinschaft innerhalb der Spielgemeinschaft. Wie schön wäre es doch, wenn wir eine Mannschaft an den Start bringen dürften, die Spielgemeinschaft Stenern/Wassersport Bocholt heißen würde. Oder so. Ach, du mein lieber Autor, konzentriere Dich bitte auf den zu berichtenden saisonalen Tennissport anstatt Dich in Theorien zu verlieren.....

Gerade mit den Heißenener Tennisjungs haben wir, die Spielgemeinschaft Stenern/Bocholter Wassersportverein noch eine ganz delicate Aufgabe vor der Brust, haben die uns doch im letzten Jahr noch mit 5:4 bezwingen können. Eine frustige Niederlagen-Heimfahrt für uns, das wollen wir doch wohl dieses Mal deutlich positiver gestalten.

Und dann ging es los.

In frühen, noch kalten Maientagen, Sonntags, 6.45 Uhr der Wecker klingelt.

Gut, dass die Tasche schon gestern gepackt ist. Wo war noch die Flaschenkühlung, und hatte ich die Getränke noch im Kühlschrank? Wo ist das Magnesiumpulverchen, was mache ich, wenn ich einen Krampf bekomme, Blasen an der Hand oder noch schlimmer am Fuß habe, die mich am Laufen hindern? Habe ich was zu essen mitgenommen, man weiß ja nie, so in der Fremde.....

Obschon man schon ewig medenmatcht, trotzdem immer wieder die gleiche Nervosität.

Hab ich alles dabei? Wo stehe ich leistungsmäßig? Auf wen vom gegnerischen Team könnte ich wohl treffen und welche Leistungsklasse hat er?

Alles Blödsinn.

Merke:

Der Kopf spielt im Tennis eine wichtige Rolle. Wenn er funktioniert, ist der Kopf wie eine dritte Hand mit Schläger.

Und den Kopf hatten wir ausgerichtet, fokussiert, konzentriert. Im-Tunnel-Sein, das hatten wir noch und noch geübt, den lieben Winter lang.

8:30 Uhr in Selbeck, Mann, hier ist tatsächlich noch immer Mülheimer Boden, wir sind doch schon am Breitscheider Kreuz. Unfassbar, wie flächenmäßig groß unser Tennisbezirk ‚rechter Niederrhein‘ doch ist.

Es nieselt, es ist saukalt, und es ist niemand da, auch der Gegner nicht. Das Clubhaus ist abgeschlossen, eine verwaiste Anlage.

Nein, nein, nicht ablenken lassen. Tennis macht Spaß, die Einstellung ist wichtig, ausgerichtet, fokussiert, konzentriert.

Wir spielen auch erstmals in unserer neuen Spielkluft, da geht was.



...ausgerichtet, fokussiert, konzentriert. Unsere Tennisbengels.....

Tibor Daradic, Paul Vallée, Markus Frankemölle, Frank Steinbock, Andre Grotstabel, Thorsten Szymkowiak

Es wird 9 Uhr, mittlerweile sind alle Beteiligten eingetroffen, das Medenspiel beginnt. Aber nur schleppend, zögerlich, es nieselt, es ist saukalt. Zwei Paarungen warten mit ihrem Start. Nur Frank Steinbock, unser letztjähriger „Rookie-of-the-year“ beginnt pünktlich mit seinem Matche.

Ok, so mimosig sind wir nicht, denke ich. Raus auf die Asche, auch wenn kleinere Feuchtstellen und Pfützen die Bespielbarkeit ein wenig herausfordernd erscheinen lassen. Erste Rutschübungen auf dem Aschenbelag hinterlassen deutliche Fußspuren, Dellen und Löcher im roten Geläuf. Jung, da musste aber vorsichtig laufen, antreten und bremsen, das kann zu unvorhersehbaren Bewegungen führen, und dann noch bei der Saukälte.

Nach einem kurzen Einspielen und die Frage des gegnerischen Spielers, ob wir starten können, mit dem Matche, bejahe ich.

Ich muss auf die Rückhand spielen, konsequent, da hat der Gegner Schwächen, die habe ich beim Warmspielen bemerkt, so meine ich gesehen zu haben. Und der Junge spielt fast nur Slice, da muss ich mich viel bewegen, zum Ball hin. Er wird Stopps spielen. Unangenehm. Dem gegnerische Spieler, der die Wahl zum Start der Medenpartie gewonnen und somit den ersten Aufschlag zur eigenen Ausführung gewählt hat, erwidere ich mit einem von mir gewünschten Seitenwechsel auf dem Platz. Soll er doch den gerade geübten Aufschlag nun von der ihm bis dato noch unbekannten Seite servieren dürfen, das kann doch nur zu meinem Vorteil sein. Denn nach dem ersten Aufschlag wechselt wieder das Seitenrecht und ich schlage dann auf meiner eingeübten Platzseite auf.

Ausgerichtet, fokussiert, jetzt heißt es konzentrieren, das Spiel beginnt.

Der erste Aufschlag gleich ein Doppelfehler.

Nicht schlecht, so denke ich, Plan aufgegangen. Das geht besser, so der Gedanke meines Gegenübers, so meine ich seine Mimik interpretiert zu haben.

Und richtig, ich retourniere ins Aus.

Und ein Ass. 15:30. Gespielt ist noch nichts wirkliches. Wie war mein Matchplan?

Noch ein guter Aufschlag, immerhin mit Ballwechsel, mache aber einen echt vermeidbaren Fehler, Mann. 15:40, konzentrieren.

Das Spiel geht mit dem nächsten Aufschlag verloren, mein Gegenüber schreitet mit einem Lächeln zur Bank.

Ich sortiere mich dort, Handtuch raus, erste Schweißtropfen weggetupft, Brille von Nieseltröpfchen befreit, Schlückchen isotonischer Durstlöscher, Schlückchen Mineralwasser. Banane geöffnet, kleiner Biss hinein.

Nochmals Handtuch. Die Kappe ausgerichtet, Brille fokussiert. Konzentrieren, Dein Aufschlagsspiel auf Deiner von Dir gewählten Seite. Das soll Dein Plus werden.

0:15, das ging daneben.

Der Return hat gegessen. Da war mit Strecken und Rutschen nichts zu holen. Mist Belag.

Nein, nein, nicht so, fokussiert und konzentriert.

Der Belag ist für beide Spieler gleich schwer zu bespielen, es ist Outdoor-Sport, da muss man es nehmen, wie es kommt. Mit „Mist Belag“ beginnt der Weg in die Niederlage, nicht konzentriert genug.

Konzentrieren. Den Ball zum zweiten Aufschlag hoch werfen, gerade hoch, am höchsten Punkt im Sprung mit dem Schläger voll treffen. Junge, das war eine Wucht, 15 beide.

Jetzt im Tunnel bleiben.

Nicht ablenken lassen, was auf den anderen Plätzen gerade passiert, was die Zuschauer (es sind tatsächlich so früh morgens bei derartigen Bedingungen noch weitere Gäste auf der Anlage des TC Selbeck zugegen) sich so zu erzählen haben. Das geht mich und mein Match nichts an. Konzentrieren. Du hast auf Deiner von Dir gewählten Seite zum ersten Aufschlag Dein Plus.

Der Aufschlag kommt, der Return auch, es kommt zu ersten richtigen Ballwechseln. Kurz mit Stop, den ich so gerade noch erlaufe, kurz cross zurück. Das hat er so nicht erwartet: 30:15.

Konzentriert bleiben.

Doppelfehler. Jung, was war das denn?

Der nächste Aufschlag kommt, der Return auch, und wie. Satt gegen meine Laufrichtung nach dem Aufschlag. Super Schlag. Leider nicht für mich.

30:40. Hmmm. Jetzt nicht Kopfkino. Du kannst jetzt Dein Aufschlag verlieren und was dann...., genau das jetzt nicht. Stattdessen, Aufschlag, hinstellen, ausrichten, auf den Ballwurf konzentrieren, hoch, am höchsten Punkt mit dem Schläger treffen. Netz berührt, Wiederholung, Netzaufschlag, 1. Aufschlag.

Bemerke ich da ein nervöses Zittern?

Nochmal das Gleiche, ausgerichtet, fokussiert und konzentriert.

Der Aufschlag geht ins Netz.

Jetzt ist es da, ich spüre es ganz deutlich, dieses Zittern. Nervosität?

Der 2.Aufschlag ist ein sich-rüber-zittern, den nimmt mein Gegenspieler mit aller Lässigkeit und setzt ihn unerreichbar in meine Hälfte.

0:2 Jung, was war das denn? Du bist wohl noch nicht angekommen, in der neuen Medensaison, in diesem Spiel.

Das macht mir zu schaffen, das 3.Spiel geht schnell an meinen Gegenspieler.

Der sprüht vor Energie, Optimismus, scherzt jetzt auch mit den nebenstehenden Zuschauern, ob des Niesels und der Saukälte, wohl auch ob des zwischenzeitlich erreichten Ergebnisses.

Wieder Seitenwechsel, ich gehe nach getaner routinisierten Aufgabenfolge, zur Grundlinie. Aufschlag.

Und mein Spielplan geht auf. 1:3, verkürzt. Tatsächlich habe ich Winner erzielt, Rückhandseite. Da ist mein Gegenüber tatsächlich mit Fehlern unterwegs. Aber auch er hat mitbekommen, mit dem Slice geht bei ihm viel, bei mir deutlich zu wenig.

2:3, ich habe sein Aufschlagsspiel gewonnen. Das Match ist wieder im Lot, ich habe Aufschlag, kann ausgleichen, mein Gegenüber beginnt dann wieder mit ausgeglichenem Spielstand.

Denkste, 2:4, eigenen Aufschlag erneut verloren. Wenn Du schon anfängst in Spiele, Sätze zu denken, oder ans gesamte Match, dann bist Du falsch fokussiert. Auf jeden einzelnen Punkt ausrichten, fokussieren, den Spielplan im Kopfe haben, die Schlagvorbereitung routiniert durchspielen, konzentrieren, ausführen.

Das war mir nicht gelungen.

Das erste Mal nehme ich „Kopf hoch, Weiterso“, ein Anfeuern meiner mitangereisten Spielgemeinschaftsmitspieler wahr, die auf ihren Einsatz in der 2.Einzelrunde noch warten müssen.

Ich habe den Kopf oben, ich bin konzentriert. Es bringt aber nichts, das nächste wie auch das übernächste Spiel geht an mein Gegenüber. 2:6, 1.Satz verloren.

Was mach ich nur gegen diesen Slice, mit dem Gerenne und dem Rutschen und Bremsen auf dem Geläuf hab ich so meine Probleme, ich komm zu selten in seine Rückhand.....so schießt es mir durch den Kopf.

Der ein oder andere Spielgemeinschaftler gibt mir noch den einen oder anderen Rat, was zu tun besser wäre.

Ok, näher am Matchplan bleiben. Auf die Rückhandseite, gleich ob kurz oder lang, ob longline oder cross, nur noch auf die Rückhand.

Das geht für eine Zeit ganz gut auf, ich führe 3:2.

Aber richtig wohl fühle ich mich nicht mit meinem Spiel.

Und irgendwie gelingt es mir nicht, mehr Bälle auf seine Rückhandseite zu bringen als er mich mit Slicebällen bedient. Wenn Du da nicht genau beim Aschepunkt des Ballaufsetzens zum Rückschlag bist, dann ...ja, genau da mache ich Fehler um Fehler.

2:6, 3:6 verloren. Na das war ja ein Start in die Medensaison. Nicht gerade vorbereitungsentsprechend gelaufen. Nicht konzentriert genug, mein Gegenüber war aber an diesem Tage auch wirklich besser. Glückwunsch.

Meine mitstreitenden Spielgemeinschaftler waren auch nur bedingt erfolgreich. 2:4 nach den 6 zu spielenden Einzeln. Maik te Laar und Markus Frankemölle punkten für uns.

Die Doppel müssen es nun richten. Aber alle drei Doppel gewinnen? Also neu ausgerichtet, fokussiert und konzentriert.

Taktisches Überlegen, wer spielt mit wem zusammen an welcher Spielposition. Irgendeiner entscheidet dann, dem Ranking der Leistungsklassen nach. Das an Nummer 1 gesetzte Doppel (Andre Grotstabel und Maik te Laar) gewinnt sein Match, das 3.Doppel gewinnt nach einem cleveren Schachzug. Leider reichte es für das Doppel an Position 2 leider nicht, um den entscheidenden Punkt zu holen.

Im Match-Tiebreak verloren, Die gesamte Medenpartie 4:5 verloren.

Na, das war nix.

Da tröstete auch die Kulinarik zum gemeinsamen Essen nicht wirklich. Schnitzel, Pommes und ein Salat waren zwar lecker, aber irgendwie hatten wir uns das alles ganz anders vorgestellt.

Schnell kamen die Gedanken an die letzten Medenspiele vom letzten Jahr. Die letzten drei Spiele hatten wir allesamt mit 4:5 verloren, 2 davon im entscheidenden Doppel im Match-tiebreak. Jetzt nur nicht schlecht draufkommen.

Es kann nur besser werden, das am weitesten von uns liegende Auswärtsspiel haben wir hinter uns, ab jetzt wird kürzer zu fahren sein, es kommen Heimspiele, es wird wärmer, die Tücken unserer Plätze kennen wir, wir können noch mal trainieren, uns neu ausrichten, fokussieren und konzentrieren.

Und jeder kann mal gegen den wohl kommenden Meister verlieren.

Hoffnungsmacher, Mutmacher, Motivation.

Und es folgten Siege, und Niederlagen.

Bittere Niederlagen wie gegen unsere lokale Konkurrenz von den Sportfreunden.

Schöne Siege, wie der in Duisburg. Der Erste überhaupt. Der Erste von Zweien.

Aber immer mit unserem Ergebnis, 5:4, oder 4:5, nichts anderes können wir.

Meistens in den entscheidenden Doppeln noch mit Match-Tiebreaks gespielt.

Und immer vor den zu spielenden Doppeln in der Schlußrunde mit dem Zwischenstand von 2:4 aus unserer Sicht oder maximal mit 3:3. Drama ist unser Programm.

Datum	Heimmannschaft	Gastmannschaft	Matchpunkte	Sätze	Spiele
So. 04.05.2025 09:00	TC Selbeck 3	TuS Stenern 1	5:4	13:9	96:75
Sa. 17.05.2025 14:00	Duisburg West 1	TuS Stenern 1	4:5	10:11	79:87
Sa. 24.05.2025 14:00	TuS Stenern 1	STV Hünxe 2	5:4	11:8	81:73
Sa. 14.06.2025 14:00	TuS Stenern 1	SF Lowick 1	4:5	9:11	71:75
Sa. 05.07.2025 14:00	TuS Stenern 1	Heißen Mülheim 1	4:5	9:11	80:86

Und gleich wer für die Spielgemeinschaftler spielt, in dieser Medenrunde waren es 12 Bengels, die zum Einsatz kamen (*Andre Grotstabel, Jean-Marcel Stocker, Alexander Wellmann, Frank Steinbock, Maik te Laar, Michael Kleina, Markus Frankemölle, Michael Kampshoff, Tibor Daradic, Paul Vallee, Boris Hünting* sowie *der Autor dieser Zeilen*), diese Jungs sind ausgerichtet, fokussiert und konzentriert. Und alle ausgestattet mit dramaturgischer Kompetenz.

Und sie sind doppelt so erfolgreich wie im letzten Jahr, die Spielgemeinschaft wächst zusammen.

Die Medenrunde endet auf Platz 4.

Herren 40 – Bezirksklasse B – Sommer 2025

Rang	Mannschaft	Begegnungen	S	U	N	Tab.Punkte	Matchpunkte	Sätze	Spiele
1	TC Selbeck 3	5	5	0	0	5:0	33:12	71:26	492:280
2	STV Hünxe 2	5	3	0	2	3:2	26:19	54:41	417:371
3	Heißen Mülheim 1	5	3	0	2	3:2	21:24	44:51	360:424
4	TuS Stenern 1	5	2	0	3	2:3	22:23	49:53	394:409
5	SF Lowick 1	5	2	0	3	2:3	21:24	44:50	344:348
6	Duisburg West 1	5	0	0	5	0:5	12:33	27:68	285:460

„Rooky-of-the year“, this time, Maaaiiiik te Laaaaaar.



6:1, so lautet Maiks Spielergebnisbilanz. Beeindruckend.

In allen Einzeln ungeschlagen. Gratuliere !

Ob der Jung eine andere Taktik wählt, einem anderen Spielplan folgt?

Ich weiß es nicht, aber ich konnte mit gleichbleibendem Spielplan die weiteren Einzel gewinnen. So schlecht war dieser dann auch nicht, und das ausrichten, fokussieren, konzentrieren und ‚im-Tunnel-bleiben‘ gelang mit laufender Medenrunde immer besser.

In Summe hat sich unsere Spielgemeinschaft toll verbessert. Wir hatten nichts mit dem Abstieg zu tun. Bei den knappen verlorenen Spielen, auch gegen den Meister TC Selbeck, nochmals herzlichen Glückwunsch zum Aufstieg, wäre mit etwas Glück auch Mehr drin gewesen. Natürlich hätten wir beinahe auch das erste und auch das zweite knapp gewonnene Spiel verlieren können. Aber wir haben immer an uns geglaubt.

Die Spielgemeinschaft wächst zusammen, es entstehen Freundschaften, Kontakte werden intensiviert. Wir spielen hier und drüben, wir entwickeln ein Gefühl eines besonderen „meisterschaftlichen zuhause“. Es macht Spaß ein Spielgemeinschaftler zu sein.

Es macht Spaß tennisspielender Wassersportler zu sein.



Frank Steinbock, Alexander Wellmann, Markus Frankemölle



Andre Grotstabel, sowie Micha Kleina, nochmals unsere Nummer 1, Aaaandre Grotstabel, Jean Marcel Stocker, Michael Kampshoff

Und damit das mit dem Spaß auch richtig verstanden wird, haben wir seit vielen Jahren mal wieder eine Tennis-Vereinsmeisterschaft durchgeführt.

Am 12./13.09.2025 fand in einem Wettbewerbs-Modus „Jeder gegen Jeden, 2 x je 1 Satz in 2 Runden“ ein schönes Treiben auf unserer Anlage statt. Thorsten Szymkowiak heißt der Gewinner der diesjährigen Tennis-Vereinsmeisterschaften.

In einem überschaubaren und noch deutlich ausbaufähigerem Teilnehmerkreis für die nächste Auflage, konnten sich die drei Sieger Paul Valleè, Micha Kleina und Thorsten Szymkowiak auf das Siebertreppchen begeben. Den neuen Wanderpokal kann in seiner neuen Auflage Thorsten für das nächste Jahr nun sein eigen nennen.



Zum Geschehen auf den Tennisplätzen im Rahmen dieser Vereinsmeisterschaft passte dann auch der 50.ste Geburtstag einer eigenständigen Tennisabteilung im Verein.

Mit einem genüsslichen Essen und bei Getränken fand das Tennis-Wochenende auf der Terrasse am Badehaus seinen fulminanten Abschluss.

Nicht ganz so erfolgreich, dafür aber umso dramatischer verliefen die Stadtmeisterschaften im Tennis für unseren einzigen Wassersport-Starter. In einer 5-er-Runde bei den Herren 50 musste sich André Grotstabel leider viermal fügen, dreimal davon im Match-Tiebreak. Selbst gegen den späteren Stadtmeister Ansgar Rengler - vom gastgebenden TuB Bocholt – hätte sich mit 7:6 0:6 5:10 beinahe noch etwas machen lassen.

Und alle, wirklich alle Tennisebengels und Topspinner sind ausgestattet mit dramaturgischer Kompetenz.